

39264 Garitz (ABI)

[~11 km nördlich Zerbst; UTM: U33 310 5763]

Das altslawische Wort "gora" bedeutet „Berg“. Es liegt auf der Hand, dass dieser Begriff bei den Slawen ebenso wie später bei den Deutschen oft zur Bildung von Flur- und dann auch Siedlungsnamen benutzt wurde.

Garitz – das ursprüngliche „o“ wurde zu „a“ verschliffen – war also der „Ort auf dem Berg/Hügel“.

Ab 1572 sind die Ortsbezeichnung Garitz und die Existenz eines Rittergutes mit Schäferei, Brauerei und Brennerei verbrieft. Die Herren von Redern verkauften damals diesen Besitz an einen Zweig der Familie von Davier, die bis 1893 auf Garitz saß. Danach erwarb die Familie Lahne aus Niegripp das Rittergut und bewirtschaftete es 52 Jahre lang mit Erfolg.

Nach deren Enteignung im Zuge der Bodenreform erfolgte eine Aufteilung des Besitzes auf Landarbeiter und Heimatvertriebene aus Schlesien. Von dem Gut ist im heutigen Ortsbild fast nichts mehr erkennbar.



Altarbereich



Deckengemälde mit Angehörigen der Familie v. Davier (?)

Die Kirche aus dem 14. Jh. hat einen westlichen Fachwerkdachreiter mit geschweifelter Haube. Eine Inschrift über dem Türsturz des Nordportals besagt, dass Christian Friedrich von Davier 1741 die Kirche erneuern ließ (zu Davier s. a. Neeken).

Die flache Decke zeigt drei ovale Deckengemälde aus der Mitte des 18. Jh. Das Altarretabel von 1708 ist an der Wand hinter dem Altar am falschen Platz, weil es auf den Altar gehört. Wie Bodyguards stehen hinter einer Stuhlreihe Figuren-Grabsteine für Mitglieder der Familie von Davier. **Feldsteinkirchen in der Nähe s. Natho, Polenzko, Trüben.**

